



Der lange Weg zur fairen Elektronik

Die Elektronikindustrie ist weltweit einer der wichtigsten und gleichzeitig einer der intransparentesten Wirtschaftszweige. Die Gewinnung und Entsorgung der dafür erforderlichen Rohstoffe stellen eine große Belastung für Mensch und Umwelt dar. Text: Ingrid Schwarz

Welcome to Sodom“. Brennende Berge von Elektroschrott, Menschen voll Asche und Schweiß – wer den Film „Welcome to Sodom“ auf einer riesigen Kinoleinwand gesehen hat, vergisst die Bilder so schnell nicht wieder. Die österreichischen Filmemacher Florian Weigensamer und Christian Krönes porträtieren darin die VerliererInnen der digitalen Revolution: Männer, Frauen und sogar Kinder, die auf Agbogbloshie, einer der größten Müllhalden der Welt in Accra (Ghana), ihren Arbeitsalltag verbringen müssen. Täglich werden Unmengen an ausrangierten Elektronikgeräten dorthin gebracht. Dieser scheinbar wertlose Schrott wird in vielen Arbeitsschritten verwertet und verkauft. Es ist ein Arbeitsleben voll Schmutz, Feuer, Asche und Gift. Dabei war dieses Stadtgebiet von Accra vor nicht allzu langer Zeit noch ein Sumpfgebiet, das nun in eine toxische Müllkloake umgewandelt wurde.

Mitverantwortung übernehmen. Über Monate bildeten die beiden Filmemacher die Arbeits- und Lebensverhältnisse in Agbogbloshie ab und wurden dort verwundert gefragt, warum sie sich so lange für ihre Filmaufnahmen und Recherchen in Accra

aufhielten. Es kommen viele Filmteams von namhaften Fernsehsendern aus der ganzen Welt, die sich an ein oder zwei Nachmittagen die schockierenden Bilder abholen und danach schnell wieder verschwinden. Über Monate vor Ort auf die Geschichten hinter den abschreckenden Bildern zu schauen, das machen wenige ausländische Filmteams. Auf diese Weise entstanden Porträts von Menschen für die Agbogbloshie ein Zufluchtsort ist. Es gibt zu den Charakterdarstellungen im Film durchaus kritische Stimmen, die in den Erzählungen einen rassistischen Zugang sehen. Berührende Schicksale sind es in jedem Fall. Sie zeigen, dass es in all dem chaotischen Treiben auch um ein Alltagsleben in Würde gehen muss. Und unweigerlich spürt man die eigene Mitverantwortung für diese Berge an Elektroschrott. Jeder unbedachte Einkauf von Handys, Tablets, Computern und Co wird hier zur bildlichen Anklage.

Wertvolle Rohstoffe. In einem Smartphone mit einem durchschnittlichen Gewicht von 150g befinden sich rd. 30 Metalle, u. a.

15% Kupfer, 3% Kobalt, 3% Aluminium, 2% Nickel, 1% Zinn, 0,16% Silber und 0,024% Gold. Die Folgen dieses enormen Rohstoffverbrauches sind vom Abbau bis zur Verschrottung für das Ökosystem eine große Belastung. Oftmals sind Grundwasser und Boden durch die Rückstände der Schwermetalle verseucht und das Verbrennen von Elektroschrott verursacht giftige Dämpfe.

Lösungsansätze. Wie können EndverbraucherInnen dieser Entwicklung entgegenwirken? Manche Lösungsansätze sind ein-

Dieser Film beschreibt das Leben jener Menschen, die auf einer der größten Elektromüllhalden arbeiten.

facher als gedacht. Durchschnittlich werden Smartphones in Österreich nur 18 bis 24 Monate genutzt. Geschicktes Laden, z. B. nie völliges Ent- und Aufladen, sowie das Deaktivieren nicht verwendeter Services kann die Lebensdauer des Akkus verlängern. Außerdem lassen sich auch Handys reparieren und nicht jedes Problem erfordert sofort die Anschaffung eines Neugeräts. Anleitungen und Werkzeug dafür findet man im Internet, einem Repair-Cafe oder man wendet sich an das Reparatur-



Isabella Szukits, BSc. von Südwind hat im Sommer 2019 in Bolivien zahlreiche Gespräche mit im Zinnabbau tätigen ArbeiterInnen geführt.



netzwerk. Bei einem nicht vermeidbaren Neukauf sind refurbished Geräte – Second Hand Produkte, die von der Qualität neuwertig sind – eine gute und kostengünstige Alternative (s. S. 16). Hat ein elektronisches Gerät tatsächlich ausgedient, muss dieses unbedingt fachgerecht entsorgt werden. Dies kann entweder über die lokale Problemstoffsammelstelle oder über Sammelaktionen, wie die Ö3-Wundertüte, erfolgen.

Fair! Unternehmen wie Fairphone und Nager-IT haben mit der Produktion von fairen Handys bzw. Computermäusen einen neuen Weg eingeschlagen. Zum einen verfolgen sie das Ziel fairer Arbeitsbedingungen in den Produktionsstätten, gleichzeitig sind auch hier Reparatur und Austausch wichtige Ansatzpunkte.

Bildungsauftrag. Jedes Jahr veranstaltet Südwind Schulaktionstage zur fairen Elektronik. Zahlreiche NÖ Schulen, insbesondere aus dem Global Action Schools-Netzwerk, haben sich bisher daran beteiligt. Zur Unterstützung für das Lehrpersonal

wurde ein eigenes Methodenhandbuch für diese Thematik erarbeitet, das didaktische Material zum fächerübergreifenden Unterricht für alle Schulstufen beinhaltet. Ziel ist es, die Probleme bei der Herstellung und Entsorgung von elektronischen Alltagsgeräten aufzuzeigen. Außerdem gibt es seit Jahresbeginn niederösterreichweit einen neuen Handy-Workshop für die Sekundarstufe 1, der bei Südwind NÖ gebucht werden kann.

Recherchereisen. Im Rahmen des Projektes „Make ICT fair“ finden auch Recherchereisen zur globalen Lieferkette in der Elektronikindustrie statt. So war Isabella Szukits, BSc. von Südwind im Sommer 2019 in Bolivien und hat dort zahlreiche Gespräche mit BergarbeiterInnen geführt. Diese Menschen nehmen oft große Risiken in den Minen auf sich, denn die Stollen sind instabil und gefährlich. Sie haben einfach keine Wahl, weil es keine anderen Einkommensmöglichkeiten gibt. „Wenn ich nicht arbeite, essen wir nicht“, so eine Aussage einer Minenarbeiterin aus Bolivien.

„Make ICT fair“ setzt sich für eine faire, transparente und klimagerechte Lieferkette ein.

Kampagne „Make ICT fair“. Südwind will diese Situation durch die Kampagne „Make ICT fair“ aufzeigen und gleichzeitig Schritte für eine faire, transparente und klimagerechte Lieferkette setzen. Die Forderungen sind, dass öffentliche Auftraggeber, wie Gemeinden und Bildungseinrichtungen, sich an die Vertragsbedingungen von Electronic Watch, eine internationale Monitoring Organisation, halten. Ebenso muss die gesamte Zulieferkette – von der Rohstoffproduktion bis zur Entsorgung – offengelegt werden. ←

Mag.^a Dr. Ingrid Schwarz, Regionalstellenleiterin von Südwind NÖ, ist Lehrbeauftragte an der Universität Wien sowie an der Kirchlichen PH Wien/Krems und unterrichtet am BG Zehnergasse in Wr. Neustadt.

<https://de.ifixit.com/>
www.refurbed.at
www.compuritas.at
www.fairphone.com
www.nager-it.de
www.suedwind.at/niederoesterreich

Elektronische Geräte so lange wie möglich zu verwenden, ist ein wichtiger erster Schritt.

© SÜDWIND, SÜDWIND-ISABELLA SZUKITS (2)